

Laudatio Yasemin Karakasoglu für die Auszeichnung des Kooperationsprojektes Osterholz Tenever „Du hast immer die Wahl!“ in der Kategorie „Beispielhafte Initiative“ des Bremer Friedenspreises der Stiftung „die Schwelle“ für beispielhaftes Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 18.11.2011

Meine Damen und Herren,

es ist eine große Ehre für mich und ich freue mich außerordentlich, dass die Stiftung „die Schwelle“ an mich gedacht hat, als sie jemanden auswählte, der die Laudatio für die Auszeichnung des Kooperationsprojektes Osterholz Tenever „Du hast immer die Wahl!“ in der Kategorie „Beispielhafte Initiative“ des Bremer Friedenspreises der Stiftung „die Schwelle“ halten sollte. Mit diesem Projekt zeichnet „Die Schwelle“, die diesen Preis zum fünften Mal vergibt, heute zum ersten Mal eine Bremer Initiative aus.

Ich empfinde mich als besonders privilegiert, in diesem Rahmen über das Projekt sprechen zu dürfen, denn, um es gleich vorweg zu sagen: ich bin ein erklärter Fan des Kooperationsprojektes zwischen der Gesamtschule Ost und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, das an sich schon bundesweit einmalig zu nennen ist, da hier ein international renommiertes Ensemble in einem so genannten benachteiligten Stadtteil Bremens seine dauerhaften Zelte aufgeschlagen hat, um hier direkt an der Gesamtschule Ost in einem ausgezeichneten Übungsraum sein so genanntes Zukunftslabor einzurichten.

Durch die ungewöhnliche Wahl des ‚Übungsraumes‘ auf dem Gelände der Schule eröffnet sich den Künstlern ein direkter Kontakt mit der ganzen Weite und Tiefe des Lebens, es entsteht ein neuer Raum für künstlerische Inspiration und kulturellen Transfer zwischen Musikern und Schülern und zwar in beide Richtungen!

Aber nicht diese inzwischen selbstverständliche und viel gelobte Symbiose zwischen Schule und international renommiertem Orchester, sondern ihre mit dem gesamten Stadtteil Osterholz Tenever entwickelten und umgesetzten kulturellen Großprojekte im Rahmen des Projektes „Du hast immer eine Wahl“ mit ganz besonderem Eventcharakter stehen heute im Mittelpunkt, so dass wir hier nicht einen sondern drei Preisträger haben, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, vertreten durch Herrn Schmitt, die Gesamtschule Ost vertreten durch Schulleiter und vertretende Schulleiterin Herrn Jentschke und Frau Rüggeberg und den Stadtteil Osterholz-Tenever, liebevoll auch OTe genannt, hier vertreten durch – wie sollte es anders sein - Barlo.

Diese drei Partner haben – und das kann ich hier ohne Umschweife und mit Stolz auch als Bremerin sagen – ein bundesweit einmaliges und innovatives Projekt ins Leben

gerufen, das den Preis in besonderer Weise verdient hat. Ich wüsste nicht, wo es in Deutschland sonst gelungen wäre, in beeindruckenden Performances eine Symbiose herzustellen zwischen verschiedenen Kunst- und Musikrichtungen in multikultureller Perspektive und unter aktiver Mitwirkung der Einwohner unterschiedlicher Altersgruppen. Über musikalische, kulturelle, soziale und professionelle Grenzen hinweg sorgt hier ein Projekt für den Wandel einer ganzen Stadtteilkultur und ihrer Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit.

Das Projekt, das seit 2007 existiert, kann in dieser kurzen Zeit bereits auf drei kulturelle Großprojekte zurückblicken, die jedes für sich ein großer Erfolg waren und über die Grenzen Bremens hinaus ausgestrahlt haben.

Und sicher kennen auch Sie hier im Saal mindestens eines dieser Stücke, im Rahmen des Projektes, das sich bezeichnender Weise nennt: „Du hast immer eine Wahl ...“.

Der Titel des Projektes ist Programm, es geht um Anstiftung zur Selbsttätigkeit, um Eröffnung neuer Perspektiven und darum Mut zu machen, die Chancen, die sich bieten, zu nutzen.

Es sind Stücke wie Faust II mit dem Schwerpunkt Deutschland, „Afrika kommt“ mit dem Schwerpunkt Ghana/Afrika, und zuletzt Polski Blues mit dem Länderschwerpunkt Polen.

Es sind Stücke, die bei der Lebensrealität der Bewohner von OTe ansetzen, ihre Alltagsthemen von Glück, Verzweiflung, Grenzen und Hoffnungen aufgreifen aber auch politische Dimensionen von Gesellschaft, Rassismus, Krieg, Frieden und Verantwortung thematisieren, eine Dimension von trauriger Aktualität derzeit in Deutschland.

Die Stücke schlagen durch ihre Länderschwerpunkte immer einen interkulturellen Bogen zwischen den Ländern und Kulturen, die durch Bewohner in OTe, diesem multikulturellen Stadtteil, in dem 80% aller Jugendlichen nicht-deutsche kulturelle Wurzeln haben, auch in Bremen repräsentiert sind.

Das Projekt überschreitet kulturelle Schwellen zwischen der so genannten Klassik und Moderne, zwischen verschiedenen ethnisch-kulturellen Traditionen, zwischen bürgerlicher Vorstellung von Kunst und jugendkulturellen Ausdrucksformen und durchbricht den Teufelskreis von sozialer Benachteiligung und Bildungsferne, der unser Bildungssystem immer noch mehr als andere in Europa prägt. Die Projektpartner haben ein überdimensionales, ganzheitliches und nachhaltiges Bildungsprojekt geschaffen, das im Raum Schule und darüber hinaus eine Form des Projektunterrichts verwirklicht, bei dem die Grenzen zwischen Lehrenden und Lernenden aufgehoben werden.

Zur Aufführung kommen die Inszenierungen immer direkt vor Ort und open air, sie durchbrechen damit in mehrfacher Hinsicht bildungsbürgerliche Formen der Kunstproduktion und –präsentation, die üblicherweise in dafür vorgesehenen Tempeln im Zentrum der Stadt zelebriert werden und verlagern diese in eine neue Öffentlichkeit an der Peripherie.

Die Stücke sind äußerst originelle, spannende und fantasievolle Inszenierungen bekannter und neuer Stoffe, in denen eigentlich alle nur denkbaren Kunstformen und kunsthandwerkliche Kompetenzen zum Einsatz kommen und jeder der 300-500 Akteure seine ganz persönlichen Fähigkeiten auf das Beste zur Entfaltung bringen kann. Neben den Schülern und Musikern sind zahlreiche Bewohner des Stadtteils sowie Organisationen und Vereine einbezogen in die Organisationen, z.B. über das Nähen der Kostüme, den Bühnenbau, die Verpflegung des Ensembles und vieles mehr.

Man merkt den Akteuren vor und hinter der Bühne ihre große Begeisterung und unermüdliche Einsatzbereitschaft an. Damit schafft das Projekt ein transkulturelles und soziales Gemeinschaftsgefühl in einem so genannten benachteiligten Stadtteil Bremens, der alleine mit dieser Bezeichnung ein stigmatisierendes Label aufgedrückt bekommt, das er nicht verdient hat und das seinen Bewohnern die Akzeptanz jenseits der Grenzen des Stadtteils so erschwert.

Die Verwirklichung dieses Projektes strafft alle Vorurteile über OTe Lügen und zeigt das immense künstlerische und soziale Potential, das in seinen Bewohnern und Bewohnerinnen steckt.

Beeindruckt hat mich z.B. Nana Felicia Qauteng, die Bodendesignerin, wie sie ihre alltägliche Tätigkeit in der Schule selbstironisch nennt, die im Rahmen von „Afrika kommt“ als Chorleiterin fachkundig und geduldig ghanaische Lieder mit den Schülern und Schülerinnen der GSO in Originalsprache einübt und damit eine Facette ihrer Persönlichkeit zum Ausdruck bringt und als Ressource in das Projekt einbringt, die im Alltag verborgen bleibt.

Das Projekt setzt geradezu idealtypisch den interkulturellen Bildungsgedanken um, der eben nicht durch Zielgruppenförderung die Defizite von Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund in den Vordergrund stellt, sondern deutlich macht, dass kulturelle Vielfalt einerseits ganz normaler Bestandteil unseres Alltags geworden ist und andererseits darin auch ein immenses Potential für Kreativität und Innovation liegt. Voraussetzung ist, dass wir die Vorsilbe 'inter' in 'Interkulturalität' ernst nehmen und darin die Aufforderung sehen, uns auf Augenhöhe zu begegnen und Interesse aneinander zu zeigen.

Es ist damit ein Projekt, das anschaulich zeigt, dass interkulturelle Bildung nicht eine versponnene Vision von einigen unverbesserlichen Weltverbesserern ist, sondern ein konstruktiver und an gegenseitiger Achtung orientierter, lebendiger und überzeugender Ansatz für das Zusammenleben.

„Du hast immer eine Wahl“ verbindet hunderte von Menschen über ein ganzes Jahr miteinander und hat nach erfolgreicher Aufführung bereits die Perspektive für das nächste gemeinsame Musikprojekt im Blick.

Besonders hervorzuheben ist eben diese Tatsache, dass es sich nicht um eine einmalige Intervention, nicht um eine einmalige Zusammenarbeit handelt, für die der Stadtteil als ‚Kulisse‘ ausgewählt wird und die ihn dann nach Ende der Aufführung wieder wie zuvor zurücklässt. Es ist ein jährlicher kultureller Impuls, dessen monatelange Vorbereitung hunderte von Menschen in ihren Bann zieht und sie in der Mitwirkung auch verändert. Zwischen den drei Projektpartnern entsteht so eine win-win-win-Situation.

Dass dies möglich ist, dazu trägt nicht nur die Fähigkeit der verantwortlichen Projektpartner, immer wieder Sponsoren für die aufwändigen Inszenierungen zu finden, bei, sondern vor allem die auf Langfristigkeit angelegte Perspektive der Kooperation, die ihren manifesten Ausdruck in dem für den beeindruckenden Zeitraum von 20 Jahren geschlossenen Mietvertrag der Kammerphilharmonie mit der GSO findet.

Das ist wirklich einmal ein Projekt, das auf Nachhaltigkeit ausgelegt ist. Damit besteht die Chance, sich gegenseitig wirklich kennen zu lernen und langfristig gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

Ich wünsche diesem wunderbaren Projekt für Frieden vor Ort genau hierfür alle nur denkbare Unterstützung und Anerkennung, auch über die heutige Auszeichnung hinaus und ich wünsche, dass sich bundesweit viele daran ein Beispiel nehmen auch wenn ich finde, dass genau dieses Projekt mit genau diesen Partnern in genau diesem Stadtteil unnachahmlich, einfach einzigartig ist!

Vielen Dank!